

«Die babylonische Sprachverwirrung» - reloaded...

«Die*der Ärzt*in desinfiziert ihre*seine Hände» - hilft der Gesundheit, aber nicht dem Sprach- und Lesefluss... Und ist ebenso unheilvoll, wie «ins Büro der*des Chef*s*in gerufen zu werden»... Ja, reale Beispiele babylonischer Sprachverwirrung unserer Tage (1. Mose 11, 1-9) Gern gelesen auch die Ausweichgrammatik: «Studierende, Verkaufsperson, Lehrkraft, zu Fuss Gehende auf einem FussgängerInnenstreifen». Wundern Sie sich nicht, wenn Sie an einer GV begrüsst werden mit: «Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder»! Oder die zwei Politiker*innen, die von «Kinder und Kinderinnen» und «Eltern und Elterinnen» sprachen... Da lob ich mir den «Leitfaden geschlechtergerechte Sprache» der eidgenössischen Bundeskanzlei (2009, S.26) mit seiner Vorgabe, statt «Vater» und «Mutter» das «Elter» zu verwenden... Ähnlich überzeugend das Bundesfamilienministerium in Deutschland, das die Begriffe «Mutter» und «Vater» durch «Elternteil 1» und «Elternteil 2» ersetzen will... Willkommen in der schönen neuen Sprachwelt!

Aus ideologischen Gründen wird der Unterschied zwischen biologischem und grammatischem Geschlecht geleugnet und die Sprache sexualisiert und zwanghaft verweiblicht. Und umgekehrt? «Dieter Bohlen, eine Ikone (weibl.) der Pop-Musik» wird dann zu einem «Ikoner» (männl.) der Pop-Musik? Und Prof. Dr. Ferdinand Sauerbruch war eigentlich keine Koryphäe der Medizin, sondern «ein Koryphäer»? Was setzt sich durch? Das Binnen-i (SchülerIn), der Schrägstrich (Schüler/in), der pipe (Schüler|in), Gendergap (Schüler_in), die Klammer (Schüler(in)), das Gendersternchen (Schüler*in) oder doch das Gender-x der Berliner Linguistikprofessorin Lann Hornscheidt («lieb(x) Schülex»)...? Die Uni Wien empfiehlt: legen Sie beim Sprechen an der Stelle, wo das * geschrieben würde, eine kleine Pause ein! Geht doch! Und schon zeigen Sie Ihre erfolgreiche Sprachumerziehung!... Selbstverständlich ist Sprache lebendig und in einem steten Veränderungsprozess; dieser Prozess sollte aber frei und nicht ideologisch gesteuert und moralistisch erzwungen sein. Sprache ist ein Mittel der Verständigung und nicht der Sprachverwirrung und -verstümmelung. Sprache ist ein hohes Kulturgut und hat nicht zuletzt auch mit Schönheit zu tun, die doch bitte der ideologisch-moralistischen Verbissenheit und politischen Korrektheit vorzuziehen ist.

Es geht aber um noch mehr: Sprache ist auch ein Herrschaftsinstrument! Herrschaft durch Sprache bedeutet Macht! Wer die «korrekte» alternativlose Sprache definiert, bestimmt das Denken und damit dann auch das Handeln der Menschen. Wer die Macht über die Sprache hat, hat auch die Deutungshoheit, denn Sprache schafft Bewusstsein! So selbstverständlich eine wertschätzende, nicht-diskriminierende Sprache zu pflegen ist, so sehr wehre ich mich gegen betreutes Sprechen; denn betreutes Sprechen heisst betreutes Denken! Und das ist letztlich illiberal, undemokratisch, anti-pluralistisch, ja eine Form von moralistischer Gewalt, die sich selber legitimiert durch das höchste Ziel: die «political correctness».

Da erinnere ich gern an Franz Josef Strauss († 1988), der gesagt hat: «Der Kampf um die Sprache ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die geistige Selbstbehauptung!»

Ihr Christoph Albrecht, Pfr.



Turmbau zu Babel (Wiener Version), Pieter Bruegel d. Ältere 1563